

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1921)

Artikel: Über Hunde und Hunderassen
Autor: Kern, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-989049>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



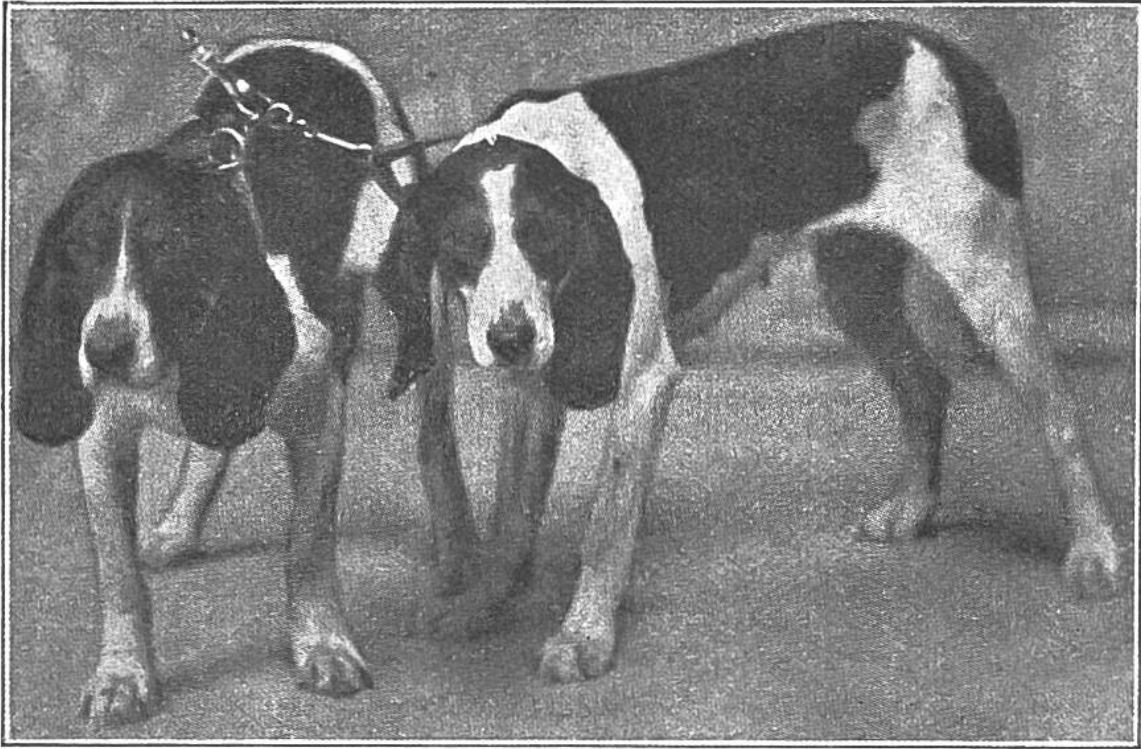
Apportierlehre. Nach einem Bilde von David Teniers (1610—1690).

Über Hunde und Hunderassen.

Walter Kern, Bern.

In jenen längst vergangenen Urzeiten, da der Mensch sich seinen Unterhalt durch Jagd, Viehzucht und Ackerbau verschaffte, mußte er darauf bedacht sein, seinen Besitzstand, seine Rinder- und Schafherden vor räuberischen Angriffen zu schützen, seine Jagd durch Aufspüren und zur-Strecke-bringen des Wildes möglichst ergiebig zu gestalten. So schritt er zur Zähmung des damals noch wildlebenden Hundes, der ihm seither der treueste Wächter, Begleiter und Jagdgehilfe geblieben ist, der Fütterung, Pflege und ein gutes Wort durch unbestechliche Anhänglichkeit dankt.

Der Veredlung und Reinzucht der verschiedenen Hunderassen haben sich seit Jahren Liebhaber und ganze Spezialvereine in beinahe allen Ländern Europas und auch in Amerika gewidmet, und diese Bestrebungen sind unter dem Namen Hundesport oder Kynologie bekannt. Die Kennzeichen der einzelnen Rassen sind durch Sachleute festgesetzt worden, ebenso wie die leider häufig vorkommenden Schön-



Laufhunde. (Siehe Text unter Nr. 36.)

heitsfehler, und nach diesem sogenannten Standard werden die Hunde auf Ausstellungen einheitlich beurteilt und prämiert. Wertvollen Tieren werden vom Züchter sehr ausführliche Abstammungsnachweise (Stammbaum) ausgestellt. Dem Züchter reinrassiger Hunde ist es also zu danken, daß wir heute schönere, gutgebaute Tiere zu sehen bekommen, und daß der mit Fehlern behaftete „Köter“ immer mehr verschwindet.

Der Besitz eines treuen Hundes verpflichtet jedoch auch zu richtiger, liebevoller Behandlung, sowie zweckmäßiger

Ernährung.

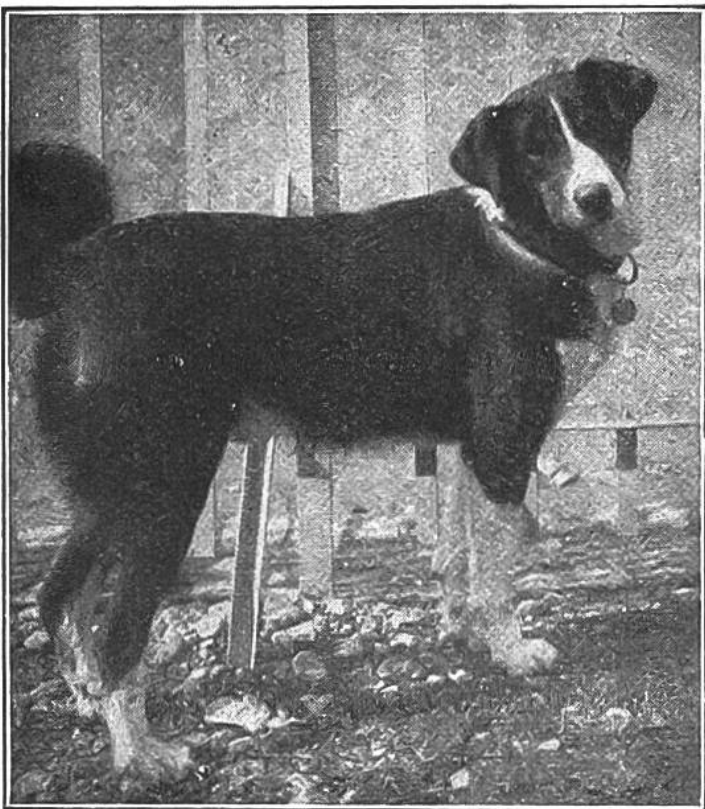
Das gute Gedeihen, hauptsächlich des jungen Hundes, hängt in erster Linie hiervon ab. Nachdem er sich 6—8 Wochen von der Milch seiner Mutter nährte, gewöhnt man ihn langsam an gekochte Milch, Brot, Suppe und geht dann zur gemischten Nahrung über, Fleisch, Speiseabfälle, Reis, auch Hundefuchen. Knochen zum Benagen, besonders Kalbsknochen, sollten Junghunden niemals fehlen, da solche infolge ihrer phosphorhaltigen Substanzen zum richtigen



Berner Sennenhund (Dürnbächler). (Siehe Text unter Nr. 37.)

Aufbau des Knochengerüsts unerlässlich sind. (Zu vermeiden sind Geflügelknochen, deren Splitter sehr gefährlich sind.) Stark gewürzte Tischabfälle sind dem Hunde ebenfalls nicht zuträglich. Der Junghund soll 2—3 mal täglich gefüttert werden, während dem erwachsenen Hund eine tägliche Mahlzeit (mittags) genügt, bei kleinen Beigaben morgens und abends. Man überreiche das Futter nie zu heiß, stets in saubern Gefäßen und vergesse ganz besonders in den Sommermonaten nie, dem Hunde frisches Wasser zu geben. Zur richtigen Ernährung gehört auch eine entsprechende Pflege.

Nur ein sauber gehaltenes Tier kann sich guter Gesundheit erfreuen. Es ist daher nötig, daß unser vierbeiniger Hausfreund fleißig gestriegelt, gebürstet und hin und wieder gebadet werde, falls er nicht Gelegenheit hat, aus eigenem Antrieb in ruhigem Wasser ein Vollbad zu nehmen. Auf diese Weise hält man Ungeziefer von ihm fern und erlöst ihn von Quälgeistern, die oft Überträger von Krankheiten sind. Je nach Größe des Hundes ist ihm auch ein weiches Lager in einem geeigneten Raum anzuweisen, oder, falls es sich um Wachthunde handelt, ein genügend großes Hundehaus zu geben, dessen Öffnung jedoch nie nach der Wetterseite



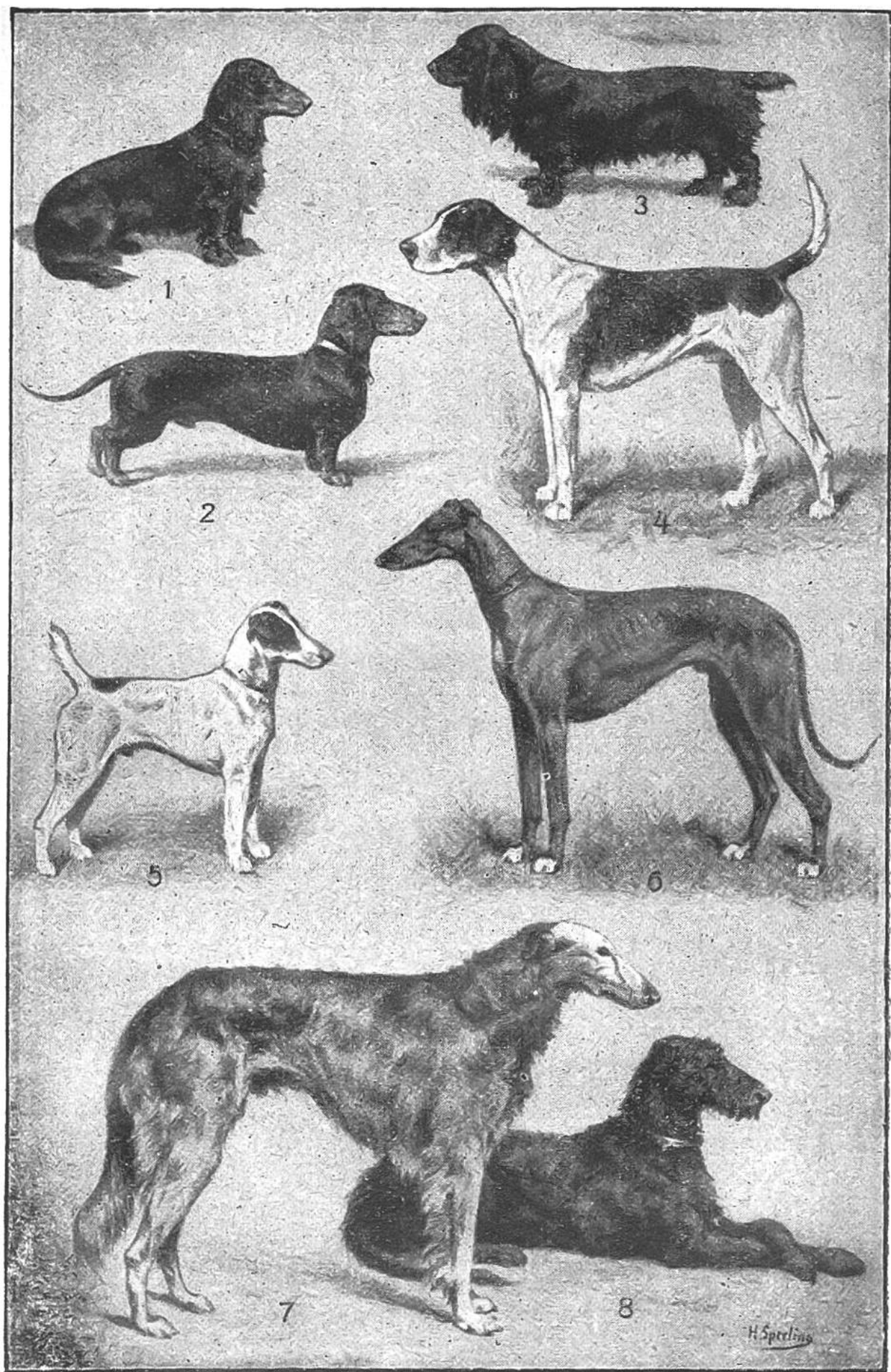
Appenzeller Sennenhund.
(Siehe Text unter Nr. 38.)

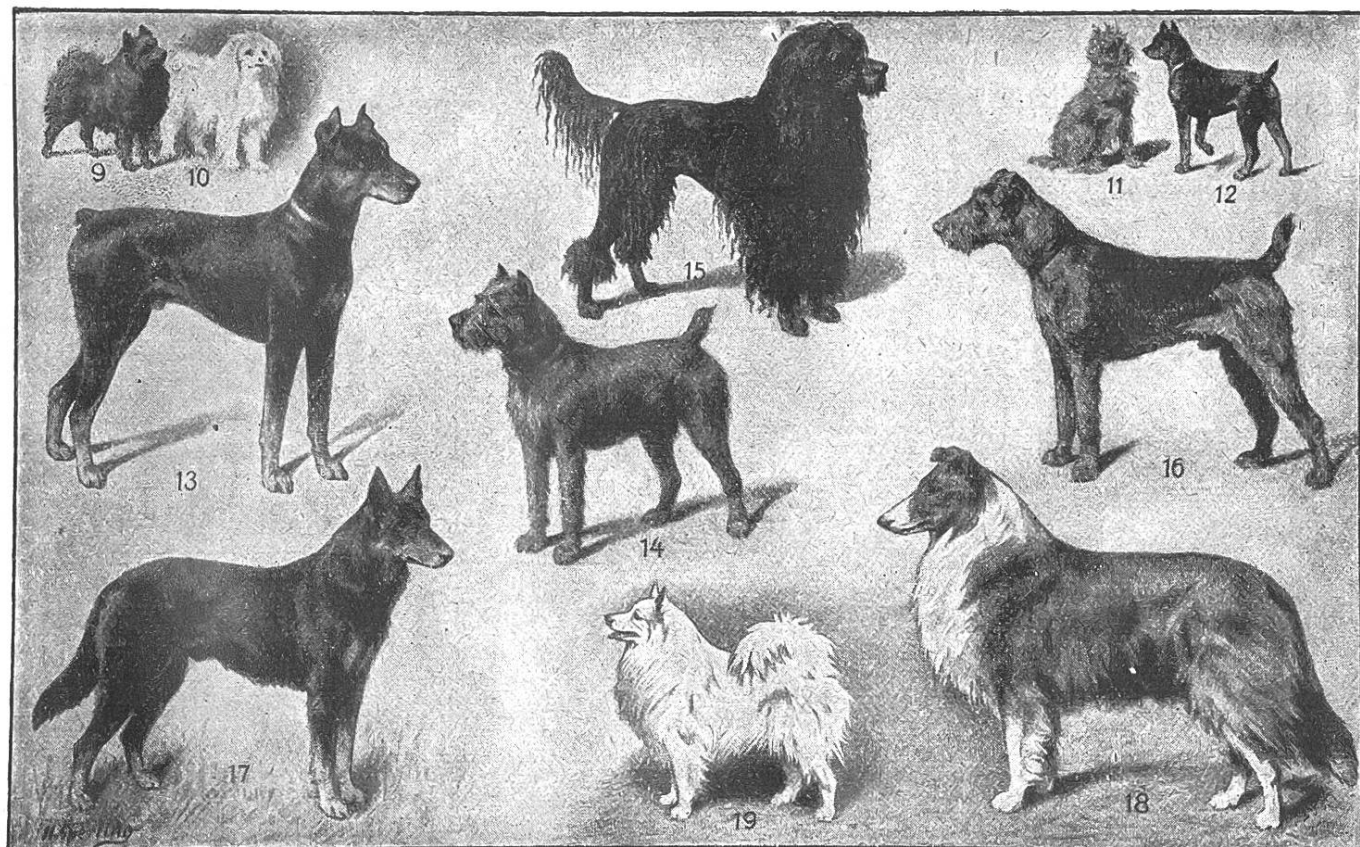
gestellt werden darf. Die Lagerstätten sollen sauber gehalten und das als Streue verwendete Stroh öfters gewechselt werden. Bei Krankheiten wende man sich rechtzeitig an einen tüchtigen Tierarzt. Eine Unmenschlichkeit ist es, Hunde stundenlang auf staubiger Landstraße dem Sahrrade folgen zu lassen, oder an der Kette liegende Wächter im Sommer ohne Schatten u. im Winter ohne wärmende Unterlage zu belassen.

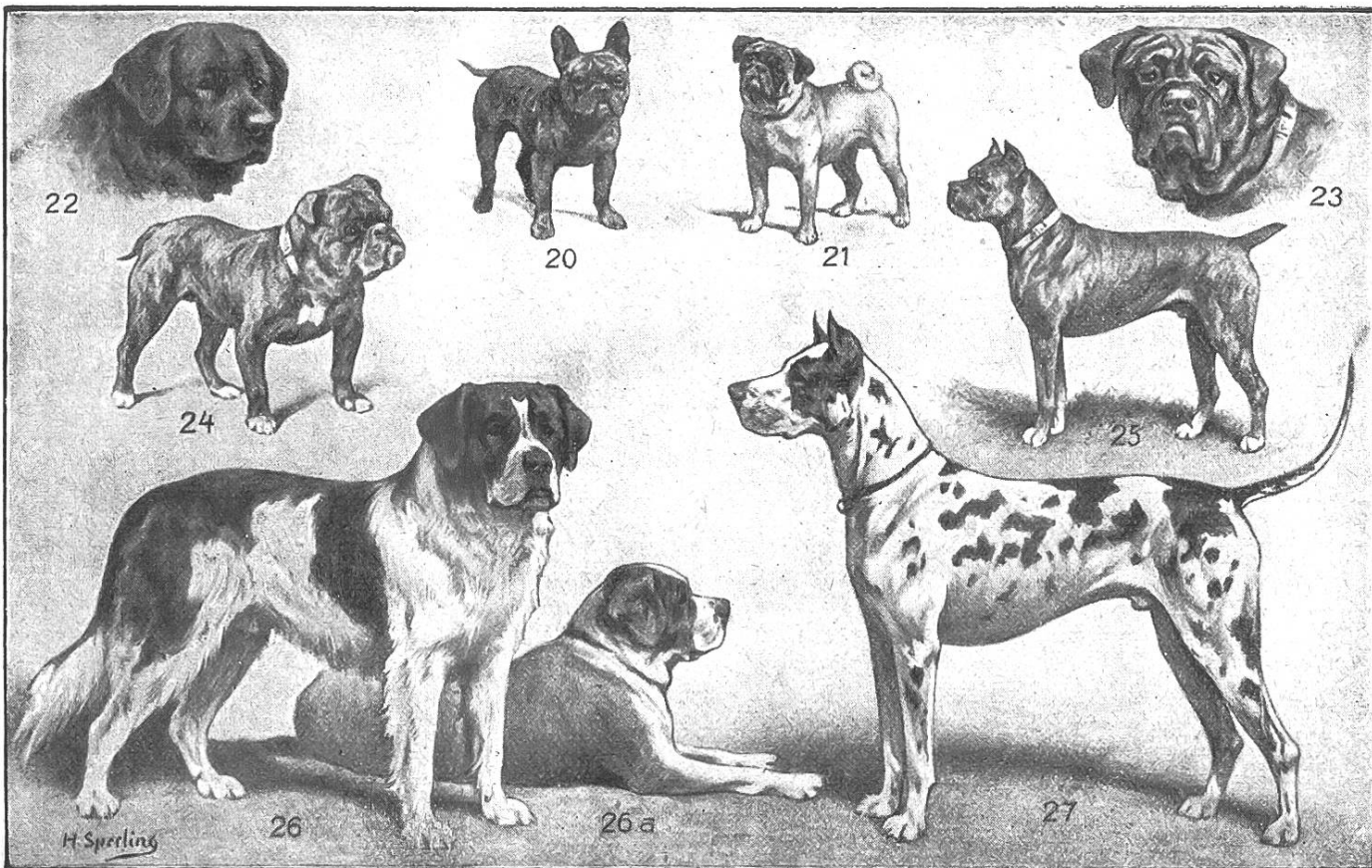
D r e s s u r

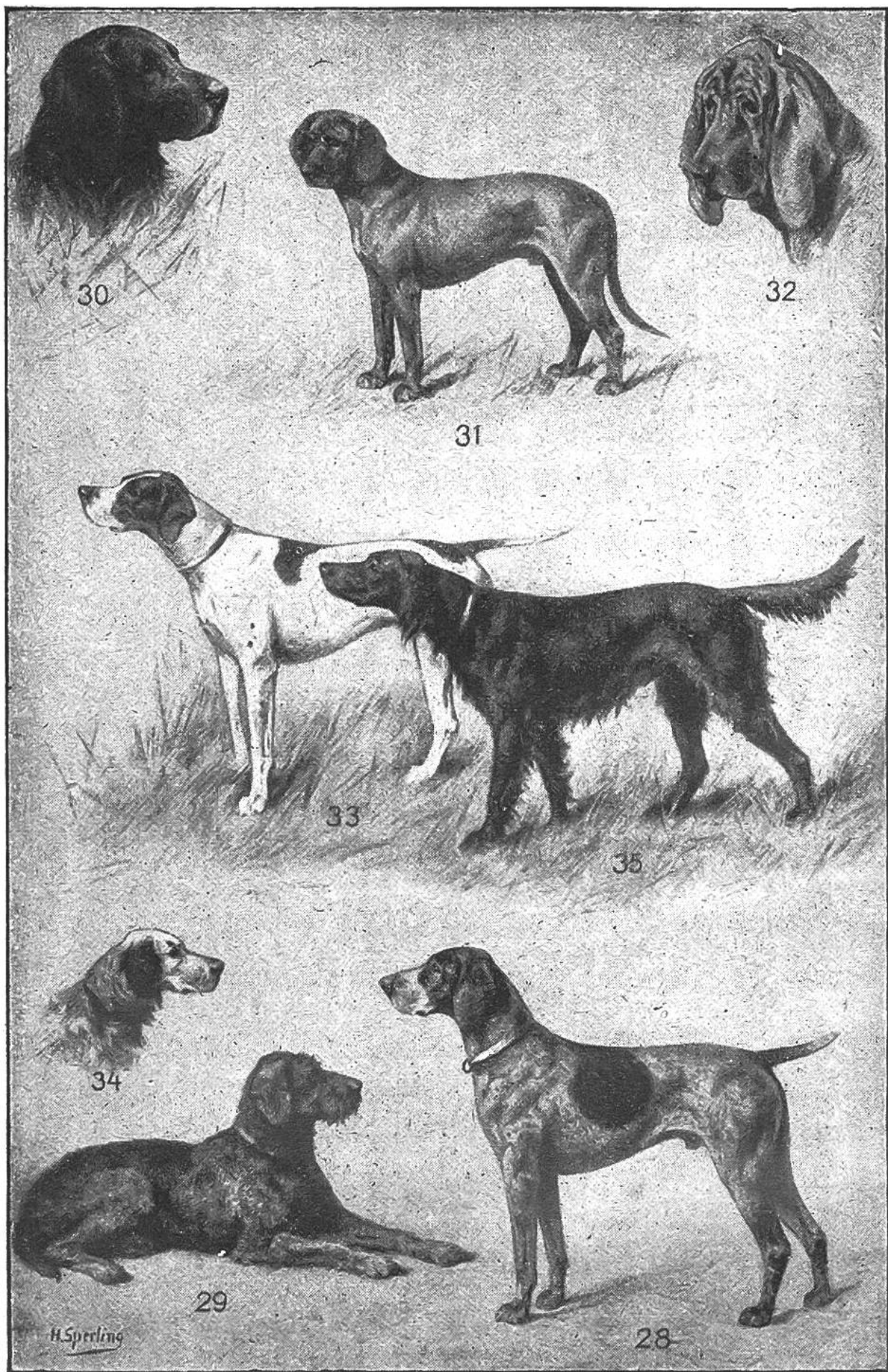
Der wirkliche Hundefreund wird mit Leichtigkeit diejenige Dressur erzielen, die wir allgemein als die gewöhnliche Hausdressur kennen. Mit großer Geduld, mit Verständnis und Milde, nötigenfalls mit ruhiger Strenge erreicht man alles Erwünschte: Reinlichkeit, Gehorsam (Appell), Leinenführigkeit und kleine Kunststücke, die gebührend gelobt werden sollen. Mit Schlägen verdirbt man den Hund, macht ihn halsstarrig, ängstlich und handscheu. Ein scharfes, verweisendes „Pfui“ hat auf den fein empfindenden Hund größte Wirkung. Die Dressur zur Jagd, „auf den Mann“, zum Polizei-, Kriegs- und Sanitätsdienst muß dem Sachmann (Dresseur) überlassen werden.

Wir geben nachstehend einige Abbildungen der in der Schweiz bekanntesten Hunderassen, zugleich mit einigen Erläuterungen über deren hauptsächlichste Kennzeichen. Beide machen keinen Anspruch auf Vollständigkeit, die nur aus einschlägiger Sachliteratur geschöpft werden kann.









Kennzeichen der bekanntesten Hunderassen.

(Sachausdrücke: Läufe = Beine, Rute = Schwanz,
Behang = Hängeohren, Maste = Gesicht.)

Bild 1 und 2: **D a c h s h u n d** (auch Tefel oder Dackel).
Vorzüglicher Gehilfe des Jägers, hauptsächlich zum Schließen und Würgen im Dachs- und Suchsbau verwendet. Ebenso schlauer wie eigensinniger Hund, mittlere Größe zirka 30 cm. Kurz- oder langhaarig, niedrige, langgestreckte Bauart, überwiegend entwickelter Vorderkörper, auffällig kurze Läufe, die vordern im Knie einwärts, mit den Süßen wieder auswärts gebogen. Kopf langgestreckt, spitzschnauzig. Farbe bei Einfarbigen rot oder gelb, bei zweifarbigen schwarz mit roten Abzeichen oder grau mit dunkeln Flecken (Tigertefel).

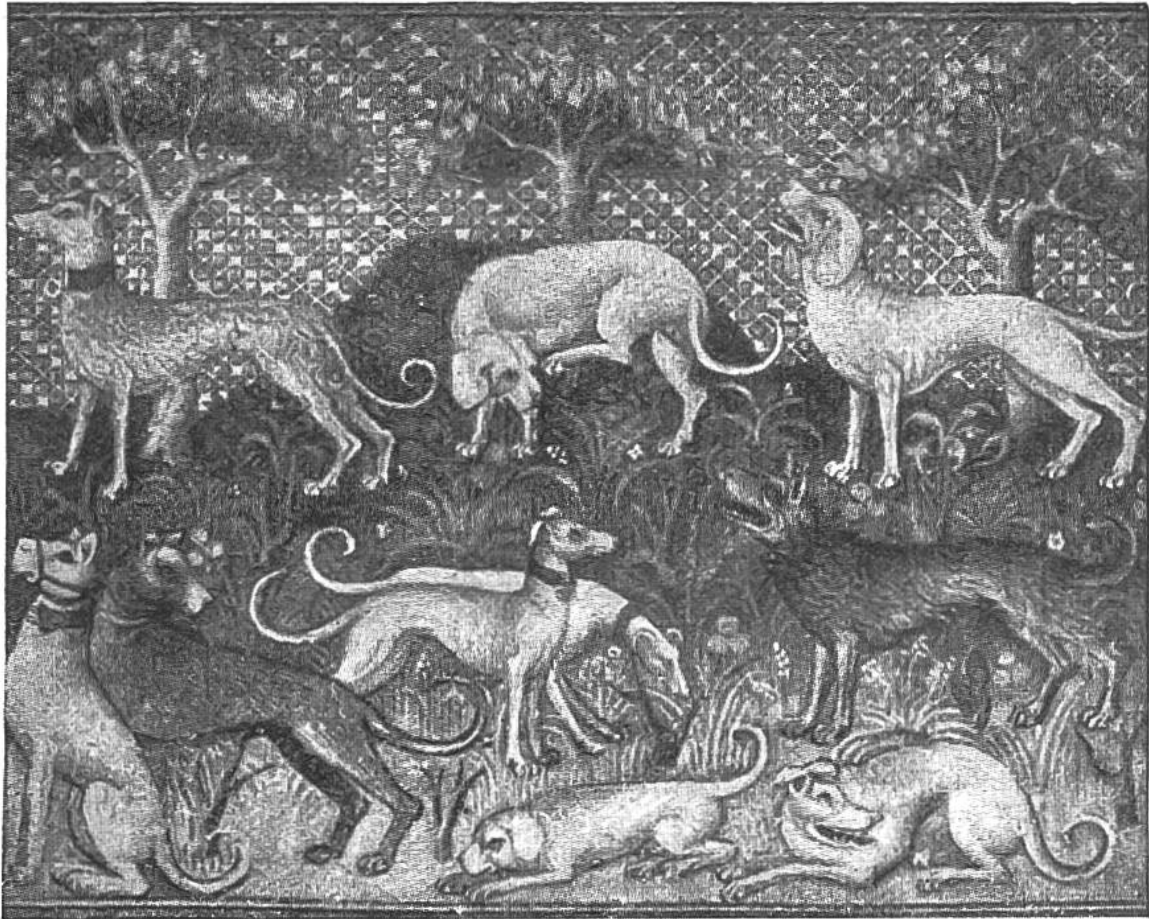
Bild 3: **S p a n i e l**, wahrscheinlich spanischen Ursprungs. Sogenannter Stöberhund infolge seiner hervorragenden Eigenschaft, das Wild aufzustöbern. Haar lang, weich und dicht. Farbe schwarz, braun, gefleckt und getigert. Größe zirka 35—45 cm. Vorzüglicher Schwimmer und eleganter, reinlicher Zimmerhund.

Bild 4: **S o x h o u n d** (Suchshund), wird hauptsächlich in England gezüchtet und zur Suchsjagd mit der Meute verwendet. Mitteltgroßer, muskulöser Hund, Behang beschnitten. Farbe meist schwarz und gelbe Platten auf weißem Grund.

Bild 5: **S o r t e r r i e r**, aus England stammend. Kleiner, sehniger Hund mit kräftigem Bau, flink und ausdauernd. Behaarung glatt oder drahtig rauh, Ohren V-förmig, Rute gestuht. Farbe: weiß vorherrschend, mit schwarzen und gelben Abzeichen. Scharfer Raubzeugwürger, temperamentvoller Begleiter und schneidiger Wächter.

Bild 6: **G l a t t h a a r i g e r, e n g l i s c h e r W i n d h u n d**, Größe zirka 70—80 cm, Farbe gelb, grau, schwarz, gestreift, gefleckt.

Bild 7: **W e l l h a a r i g e r, r u s s i s c h e r W i n d h u n d** (Barsoi), Größe zirka 75—85 cm, Farbe weiß mit gelben, grauen, schwarzen Flecken, sowie einfarbig gelb, isabellfarbig und silbergrau.



Jagdhundrassen im Mittelalter, nach einer englischen Darstellung aus dem Jahre 1412.

Bild 8: Rauhhaarer, schottischer Windhund, langhaarig, Größe zirka 75—85 cm, Farbe braun, grau, braunrot; rauhhaarig. — Die Windhunde werden zur Hekjagd auf Hasen, Füchse und Wölfe verwendet; sie sind infolge ihres schlanken Baues und der hohen Läufe befähigt, diese Tiere einzuholen und zu greifen.

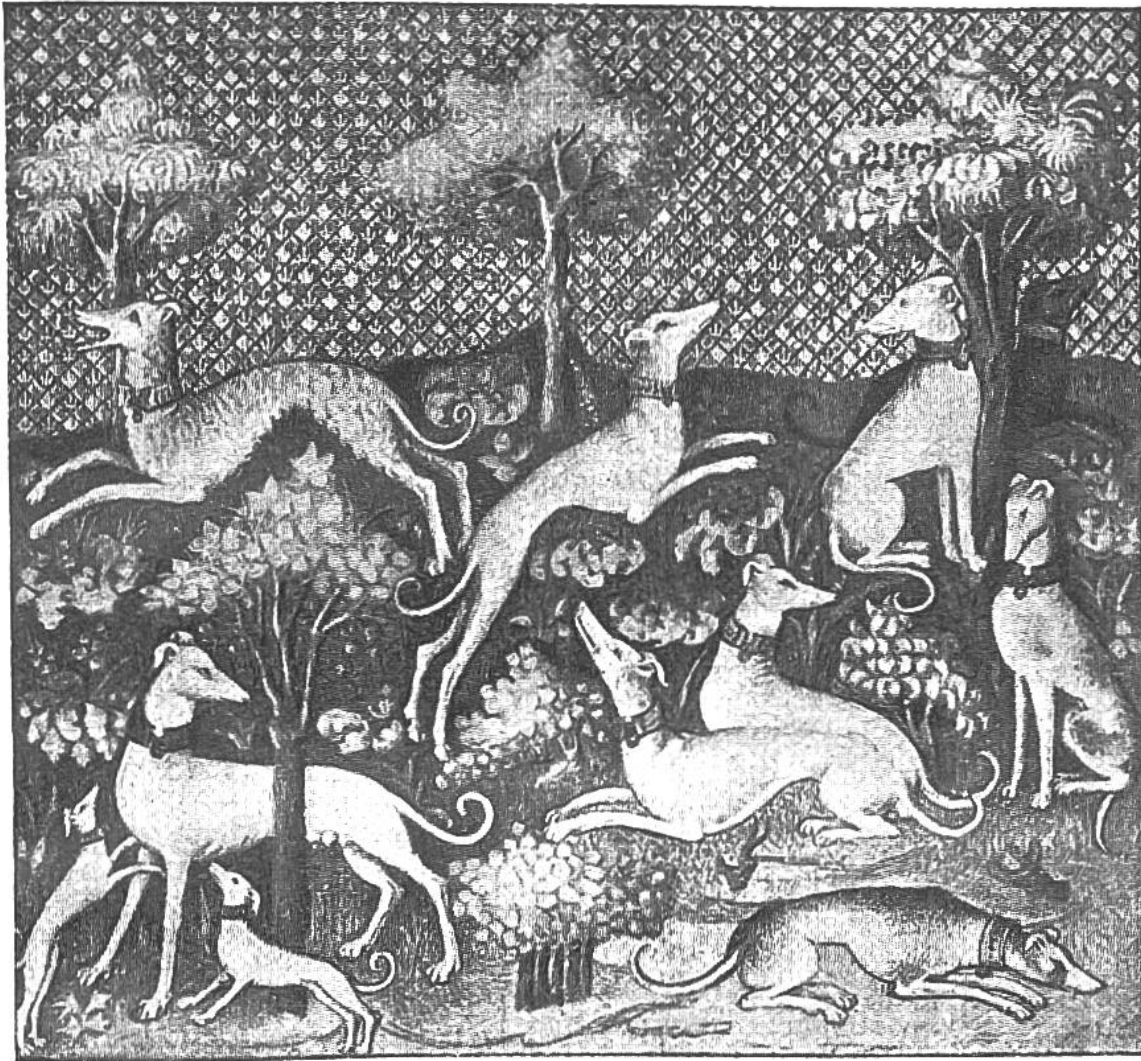
Zwerghunde.

Bild 9: Zwergspitz, Farbe schwarz, weiß, seltener braun und grau, Größe 25—35 cm.

Bild 10: Malteser (Zwergpudel) seidenhaarig, rein weiß, Größe 25—30 cm, Gewicht 2—5 kg.

Bild 11: Rauhhaarer Zwergpinscher (Affenpinscher), grau, schwarz, rotgelb, Größe 32—40 cm, Gewicht 4—6 kg.

Bild 12: Glatthaarer Zwergpinscher,

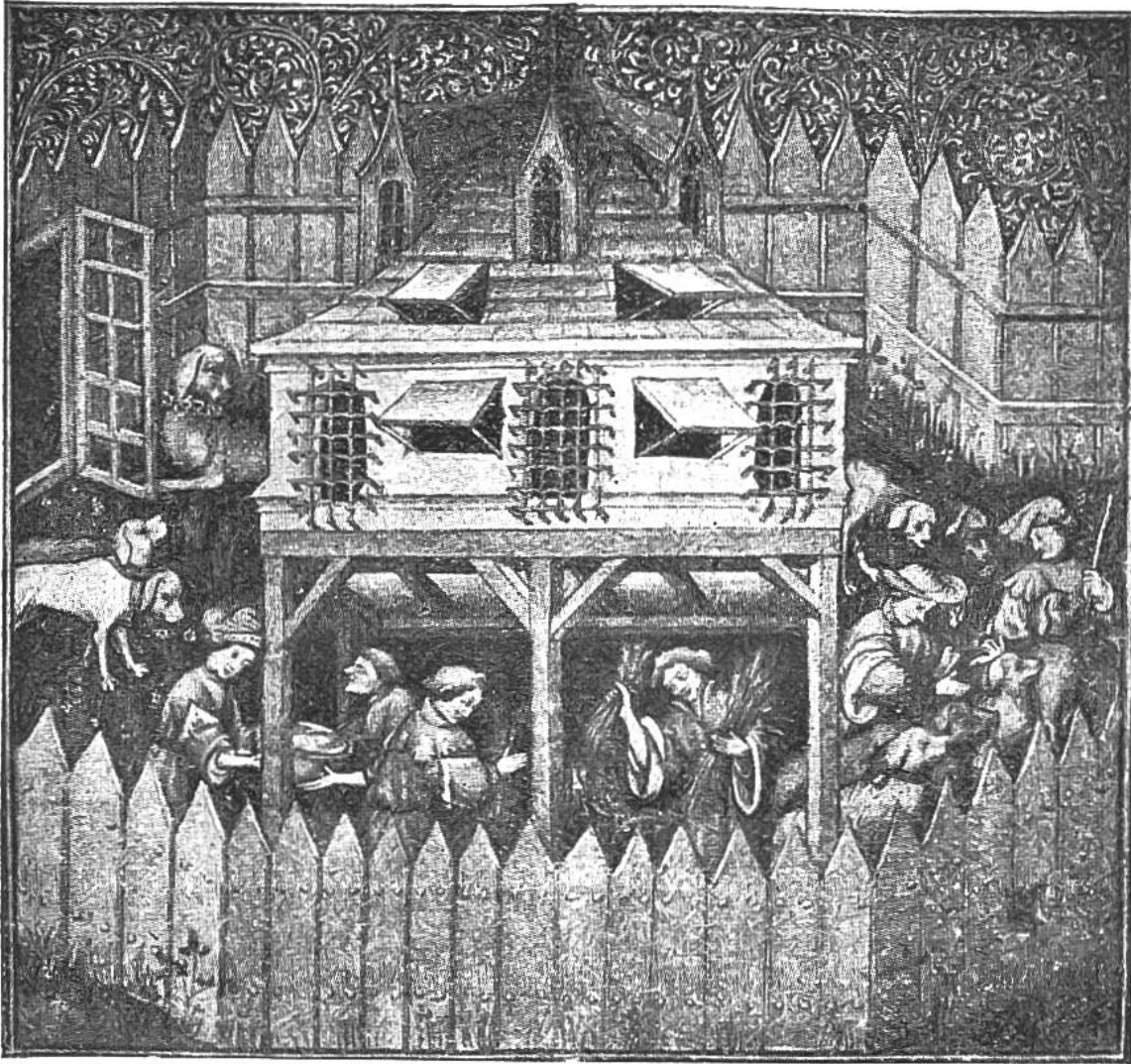


Windhundrassen im Mittelalter, nach einer englischen Darstellung aus dem Jahre 1412.

schwarz mit rostroten Abzeichen, braun, Größe 24—32 cm, Gewicht $1\frac{1}{2}$ —4 kg, fein behaart, kupiert.

Bild 13: D o b e r m a n n p i n s c h e r. Heimat Deutschland, gehört zu den Polizeihundrassen. Lebhaftes, feuriges, mutiges Temperament, prima Wächter. Größe zirka 55—65 cm. Farbe schwarz mit rostbraun oder einfarbig braun. Langgestreckter Kopf, spitz zulaufende Schnauze mit starkem Gebiß, Ohren und Rute gestutzt, Beine muskulös, gerader Rücken, dunkles Auge, Haar fest und kurz. Außerordentlich fluger Begleiter und, wenn auf den Mann dressiert, ein gefährlicher Gegner.

Bild 14: R a u h h a a r i g e r P i n s c h e r (Rattenfänger, Schnauzer), ein wetterharter, drahthaariger,



Hundezwinger im Mittelalter, nach einer englischen Darstellung aus dem Jahre 1412.

schneidiger Kerl, zuverlässiger Wächter mit großer Passion für den Fang von Ratten. Im Körper ähnlich dem Airedale-terrier, jedoch Schulterhöhe nur 40—50 cm. Farbe staubgrau, pfeffer- und salzfarbig, fuchsrot, gelb. Es gibt auch kurzhaarige, graue Pinscher.

Bild 15: P u d e l (Schnürpudel, Wollpudel). Uralte Rasse mit sprichwörtlicher Gelehrigkeit. Größe zirka 50—55 cm, dunkles Auge mit sehr intelligentem Ausdruck, Kopf mittelgroß, Brust ziemlich tief, Rute hoch angelegt, meistens gestutzt. Behaarung weich wollig, wenn nicht geschnitten oder Schnüre bildend. Farbe weiß, schwarz oder braun. Der Pudel ist bekannt als der Künstler und Clown der Hundewelt.

Bild 16: Airedaleterrier, englischer Herkunft, im Polizei-, Kriegs- und Sanitätsdienst hervorragend verwendet. Größe zirka 50—60 cm. Schneidiger, wetterharter Hund mit langem, flachem Kopf, quadratisch gebautem, sehnigem Körper, tiefer Brust. Kleine, dreieckige, nach vorn gerichtete Ohren. Farbe: schwarzer Rücken, sonst rotbraun (lohfarben). Rauhaar. Rute gestutzt. Idealer Begleiter bei Reitpferd und Wagen, unbestechlicher Wächter.

Bild 17: Deutscher Schäferhund. Zurzeit in der Schweiz am stärksten vertretene Hunderrasse, eignet sich hervorragend zum Polizei- und Kriegshund. Man unterscheidet eine stockhaarige, zotthaarige und rauhaarige Varietät, die alle in den Formen übereinstimmen. Größe zirka 50—65 cm. Kopf mittelgroß mit langgestreckter Schnauze und straff aufrecht getragenen Ohren, meist dunkles Auge, Rute abwärtshängend, in der Erregung hochgetragen, jedoch nie über dem Rücken oder geringelt. Tiefe Brust, gerader Rücken, kräftige Läufe mit kleinen, runden Pfoten. Farbe schwarz, grau mit gelb, gelb. Bester Wächter.

Bild 18: Schottischer Schäferhund (Collie). Einer der schönsten Hunde der Gegenwart. Für beste Ausstellungssieger (Champions) sind schon bis 30,000 Fr. bezahlt worden. Schulterhöhe 50—60 cm. Lange, reiche Behaarung in gelber, rotgelber und rotbrauner Färbung. Brust, Halskrause, Füße und Rutenspitze weiß, auch mit schwarzem Mantel. Ohren aufrechtstehend, zu $\frac{1}{4}$ gekippt. Treuer, anhänglicher Wächter und Begleiter, sogenannter Damenhund.

Bild 19: Spitz. Seine Heimat ist der hohe Norden, wo seine Verwandten, die Esimo- oder Elchhunde, leben. Schulterhöhe zirka 45—50 cm, kurze, gedrungene Figur mit fuchsähnlichem Kopfe, spitzen Ohren und stark gerollter Rute. Farbe grau, weiß oder schwarz. Die Wachsamkeit ist ihm angeboren.

Bild 20: Franz. Zwergbulldogge, mit hochstehenden, sogenannten Fledermausohren, Größe 30—35 cm, Gewicht 8—15 kg.

Bild 21: Mops, die Schoßhundform des Boxers, Farbe

graugelb, steingrau, mit schwarzer Maske, Ringelrute. Gewicht 4—9 kg, Größe 30—35 cm.

Bild 22: **N e u f u n d l ä n d e r**. Stammt ursprünglich von den Neufundlandinseln. Prächtiger, niemals plumper Hund, Schulterhöhe zirka 70—75 cm, massiger Kopf mit flacher Stirne und ohne scharfen Stirnabsatz, dunkles Auge. Behaarung flach, lang anliegend, grob und wasserdicht. Farbe glänzend schwarz, doch sind ein leichter bräunlicher Anflug und weißer Bruststern nicht zu beanstanden. Eine weiße Varietät mit schwarzen Platten heißt Landseer. Treuer, anhänglicher Begleiter und Wächter, ausgezeichnete Schwimmer und bekannt durch seinen Mut, mit dem er Ertrinkende rettet.

Bild 23: **E n g l i s c h e D o g g e** (Mastiff), überaus kräftiger Hund, mit 70—80 cm Schulterhöhe, kurzhaarig, Farbe hellgelb, steingrau, mit schwarzer Maske, dunklem Auge und faltigem Kopf. Der Mastiff wird hauptsächlich in England als Schutz- und Wachthund gehalten.

Bild 24: **B u l l d o g g e**, die älteste in England bekannte Hunderasse. Sehr breiter, niedriger Hund mit enormen Knochen und großem, faltigem Kopf. Unterkiefer vorgeschoben, Gebiß nicht sichtbar. Behaarung kurz und glatt, Farbe verschieden. Ein ausgezeichnete Wächter, der schon durch seinen mißtrauischen Gesichtsausdruck wirkt.

Bild 25: **B o x e r**. Heimat Deutschland. Kräftiger, mittelgroßer Hund, Schulterhöhe zirka 50—55 cm, glatthaarig, Ohren und Rute gestutzt, Nase nie gespalten; der Unterkiefer überragt den oberen. Farbe: gelb, gestromt, weiß mit gelben Abzeichen. Scharfer Wächter, angenehmer, reinlicher Familienhund.

Bild 26 u. 26a: **B e r n h a r d i n e r**, darf mit Recht der schweizerische Nationalhund genannt werden. Bekannt durch seine den Mönchen des Großen St. Bernhard geleisteten, unschätzbaren Dienste durch Auffinden verirrter Reisender. Rassekennzeichen: kräftige, zirka 75—80 cm hohe, muskulöse Figur mit mächtigem Kopf und intelligentem Gesichtsausdruck, Augen braun, Rute in der Ruhe gerade herabhängend, nur unten leicht aufwärtsgekrümmt. Farbe: weiß mit rot, letzteres in verschiedenen Abstufungen,

oder mit gestromten Platten. Behaarung: kurz= oder langhaarig. Weiße Abzeichen an der Brust, Pfoten, Ruten=spitze, Nase und um den Hals. Der Bernhardiner ist als Begleit- und Wachthund auf der ganzen Welt verbreitet und infolge seines treuen, gutmütigen Charakters sehr beliebt.

Bild 27: D e u t s c h e D o g g e (dänische Dogge, Ulmer Dogge). Heimat Deutschland. Schulterhöhe zirka 80 cm, fein behaart, Ohren gestutzt, leicht gebogener, schlanker Hals, Auge mit scharfem Ausdruck, Rute mittellang, nie geringelt getragen. Farbe einfarbig, schwarz, gelb, grau, ferner gestromt (mit schwarzen Querstreifen durchzogen), schwarz=weiß gefleckt. Großer, kräftiger Begleithund und ausgezeichnete Wächter.

Bild 28, 29 und 30: D e u t s c h e r D o r s t e h h u n d , kurzhaarig, drahthaarig und langhaarig. Vorzügliche Hunde zur Wald-, Feld- und Wasserjagd. Schulterhöhe zirka 60—70 cm, kräftige, edle Erscheinung, starkknochig und gut bemuskelt. Farbe der Kurzhaarigen: hell- oder dunkelbraun getigert, sowie braun; der Drahthaarigen: braun, braun=grau, grau mit braunen Platten; der Langhaarigen: meist braun, weiß mit braunen Platten, getigert. Rute nur bei Kurz- und Drahthaarigen gestutzt.

Bild 31: S c h w e i ß h u n d . Dient zur Verfolgung angeschossenen Hochwildes auf der Schweißfährte (Schweiß bedeutet in der Jägersprache Blut). Kräftiger Hund mit breitem, gewölbtem Kopf, langem Behang und langer, abwärtshängender Rute. Scharf ausgebildete, vorspringende Augenbrauen und faltige Lippen geben ihm einen ernsten Ausdruck. Farbe rot oder gestromt, ohne Weiß.

Bild 32: B l o o d h o u n d (Bluthund), ein durch seine eminente Nase (Geruchsinne) berühmter englischer Hund, der nicht nur zur Jagd, sondern auch zur Verfolgung von Verbrechern verwendet wird. Langer, schmaler Kopf mit hoher, faltiger Stirn, langem Behang und loser Halshaut. Farbe rotgelb, schwarzer Rücken (Sattel).

Bild 33: E n g l i s c h e r P o i n t e r , ausgezeichnete, mit feinsten Nase ausgestattete Hühnerhund, Größe zirka

58—65 cm. Farbe: weiß mit schwarzen, braunen und gelben Platten. Kurze, glatte Behaarung.

Bild 34 und 35: S e t t e r, in drei Varietäten: englischer Setter, weiß mit schwarzen oder gelben Platten und Tupfen; der Gordonsetter, schwarzrot, der irische Setter, rot. Größe zirka 60—65 cm, weiche, seidige Behaarung, ohne Kräuselung, mäßig langer Kopf, Behang anliegend. Spezialisten der Hühnerjagd und überaus angenehme Begleithunde.

Bild 36: L a u f h u n d e (Berner Laufhund, Jura Laufhund, Luzerner Laufhund). Größe zirka 45—55 cm. Besitzen hervorragende Nase, spüren das Wild auf und jagen dasselbe laut, mit Vorliebe in der Meute. Meist kurzhaarig, kräftig gebaut, mit muskulösen Läufen, breiter Brust, sehr langem, anliegendem Behang. Farbe: Berner Laufhund weiß mit gelben Platten, schwarz=rot, schwarz=weiß=rot; Jura Laufhund, der größte der drei Varietäten, schwarz=rot; Luzerner Laufhund grau und schwarz getigert mit gelben oder schwarzen Platten.

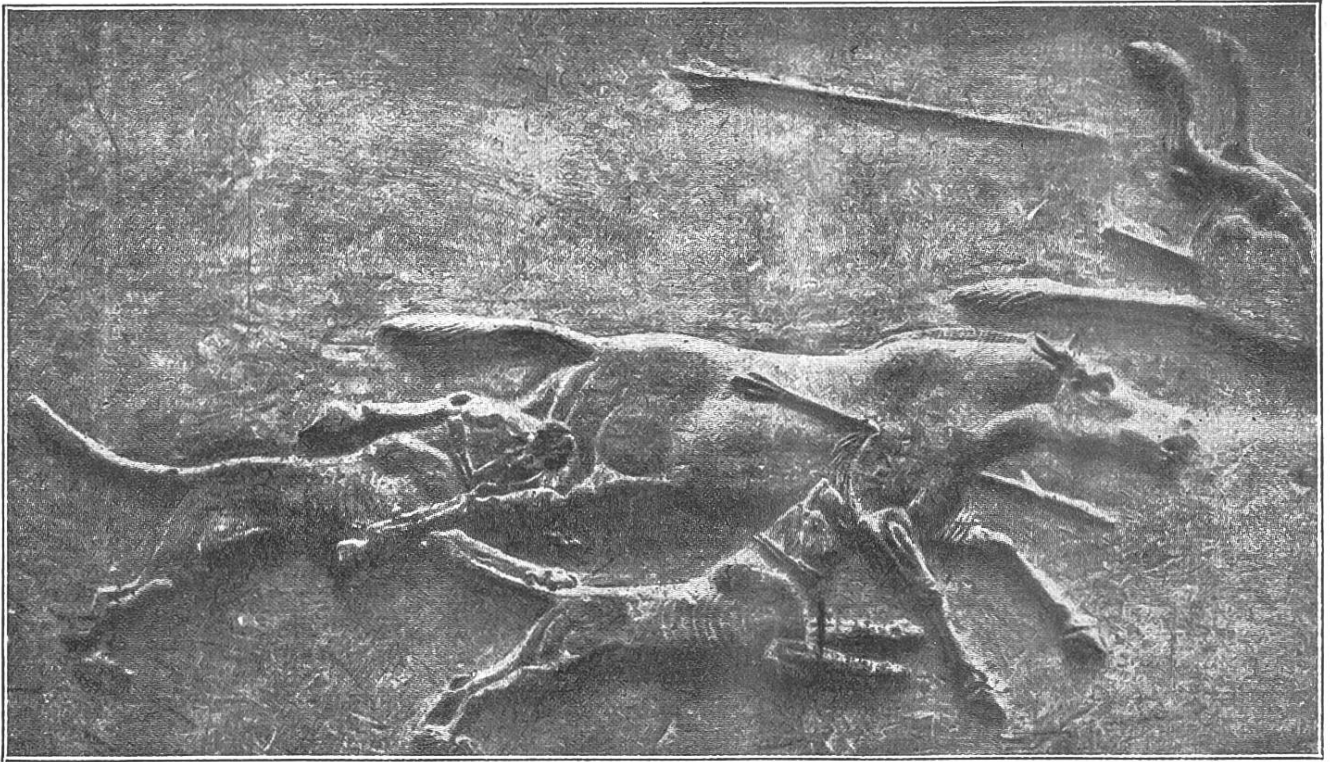
Bild 37: B e r n e r S e n n e n h u n d o d e r D ü r r b ä c h l e r. Uralte Rasse mit wachsamem, lebhaftem, intelligentem Charakter. Größe zirka 62—66 cm. Glatter Scheitel, leichter Stirnabsatz, braunes Auge, kräftiger Körper. Farbe glänzend schwarz mit gelb-roten Abzeichen an den Läufen, am Becken und über den Augen. Gerne gesehen: weißer Nackenfleck, Halsring und Bruststern. Fehler: über den Rücken getragene Rute, helles Auge. Bester Wächter für Haus und Hof.

Bild 38: A p p e n z e l l e r S e n n e n h u n d. Urhige Bauernrasse, vornehmlich zum Viehtreiben verwendet. Größe zirka 48—58 cm. Oberkopf ziemlich flach, kleine, hängende Ohren, braunes, lebhaftes Auge, kurzer Rumpf mit tiefer, breiter Brust, geringelte, über dem Rücken getragene Rute, kurzes, glänzendes Haar. Farbe: schwarz mit gelben, rotbraunen und weißen Abzeichen.

Die angegebenen Größenmaße sind das sogenannte „Stoßmaß“, d. h. Rückenhöhe über dem Vorderlauf gemessen. Sie beziehen sich auf den Rüden (männlichen Hund), die Hündinnen sind meist einige Zentimeter kleiner.



Hunde-Studien von Peter Paul Rubens, niederländ. Maler 1577—1640.



Assyrische Doggen reißen angeschossene Wildpferde nieder.
Nach einem Relief aus dem Palast des Königs Assurbanipal, 668 v. Chr.